



Redaction Dr. W. Lövysohn

Donnerstag den 22 November 1855

Wissenschaftliches.

Die Zeiträume der Geologen.

Von Bernhard Gottl.

Den Verlauf der Zeit erkennen wir stets nur an den materiellen Veränderungen, welche in ihr erfolgen. Unser ganzer Begriff von Zeit, jedes Zeiemaß beruht darauf. Die Zeit läßt sich nur messen, indem man gleichmäßig vorwärtende Bewegungen als Maßstab anwendet, mögen diese nun Bewegungen von Himmelskörpern, wie bei der Sonnenuhr, von fallenden Wassertröpfchen, wie bei der Ägyptera, von rinnenartigen Sandkörnern, wie in der Sanduhr, durch Gewichte oder durch Federn bezogene Nadeln sein, wie bei der gewöhnlichen Uhr. Unsere ganze Zeiteinteilung ist entlehnt von den stetigen, periodischen Bewegungen der Erde. Die Bewegungen der Himmelskörper sind, soweit wir sie kennen, alle periodische, aber ihre Perioden durchkreuzen und stören sich vielfach; am einfachsten und einflussreichsten erscheinen uns die periodischen Bewegungen der Erde, obwohl sie, streng genommen, nicht so ganz einfach sind.

Die Anziehung der Weltkörper, ihre Gravitation, ist durchaus gegenseitig. Die Sonne wird ebenso wohl von der Erde angezogen, als die Erde von der Sonne, nur nicht so stark. Dieser Umstand hat nun einen Einfluß auf alle Bahnen der Himmelskörper z. B. der Planeten, welche dadurch viel complicirter werden, als es der Fall sein würde, wenn nur ein Körper alle andern anzöge ohne Gegenseitigkeit, wenn z. B. nur die Sonne auf die Planeten Anziehung ausübte, nicht aber diese auch auf die Sonne und unter sich gegenseitig. Durch diese unbedingte Gegenseitigkeit der Gravitation werden die Bahnen der Weltkörper nach Gestalt, Größe und Lage etwas weniger regelmäßig und zugleich veränderlich, und ebenso die Schnelligkeit ihrer Bewegungen in denselben, d. h. sie sind nicht genau so, wie sie sein würden, wenn bloß ein Centralkörper Anziehung übte oder wenn nur immer zwei Körper zugleich aufeinander einwirkten, z. B. die Sonne und ein Planet. Man ist darum genöthigt, bei Berechnung der Constellationen stets auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen und die Anziehung aller Körper gleichzeitig in Rechnung zu ziehen, nur mit der für die Praxis notwendigen Ausnahme derjenigen Weltkörper, deren Wirkung sei

es wegen Kleinheit ihrer Masse oder wegen ihrer großen Entfernung, als verschwindend klein angesehen werden kann.

Als bequemste, überall in die Augen fallende und wohl auch am meisten gleichbleibende Zeiteinheit bezeugen wir Erdenbewohner die Umdrehungszeit unserer Planeten — den Tag. Aber auch hierbei ist eine wirkliche Umdrehungszeit (der Sternentag) von einer nur scheinbaren (dem gewöhnlichen Tage) zu unterscheiden, hervorgebracht durch das Fortrücken der Erde während jeder Umdrehungszeit in ihrer Bahn. Wir wissen ferner noch nicht sicher, ob diese Umdrehungsgeschwindigkeit wirklich in jedem Moment ganz gleich groß ist; sollten Schwerpunkt und Mittelpunkt der Erde nicht genau zusammenfallen, so könnte sich dieselbe nicht ganz gleich bleiben, ähnlich wie bei einem Mühlrade mit sogenanntem schweren Mühl; endlich aber wissen wir nicht, ob die ganze Zeit einer Umdrehung stets gleich geblieben ist und gleich bleiben wird. War die ganze Erde früher wärmer; ihr Durchmesser solch groß, so mußte ihre Umdrehung langsamer erfolgen, ihr Tag etwas länger sein; und sollte sie einst kälter werden, so würde sie notwendig etwas kürzere Tage erhalten.

Alle diese kleinen wirklichen oder möglichen Abweichungen und Veränderungen sind unmerkbar für den gewöhnlichen Beobachter, sie lassen sich nur aus sehr genauen Vergleichen erkennen, sie sind unwichtig für das gewöhnliche Leben, während der Wechsel von Tag und Nacht für dieses an sich so ungemein wichtig und einflussreich ist.

Je weniger ein Gegenstand Veränderungen seiner relativen Lage und seines Zustandes ausgesetzt ist, je mehr er den unmittellbaren Wirkungen der fortwährenden Periodicität entzogen ist, umsoweniger läßt sich in seinem Dasein ein Verlust der Zeit erkennen. Der Krystall in seiner Kruste, tief im Innern der Erde, ist für unsere Anschauung beinahe jeder zeitlichen Wirkung — dem Begriff der Zeit — entrückt; Jahrtausende können an ihm vorübergehen ohne allen Einfluß. Dennoch macht auch er alle die periodischen Bewegungen der Erde mit und ändert mit ihr jeden Augenblick seine Lage im Weltraum.

Die Bestimmungen des Zeiemaßes sind wesentlich verschieden von den Bestimmungen der bloßen zeitlichen Aufeinanderfolge, ohne Erkenntniß der Dauer. Man kann z. B. wissen, daß Julius Cäsar, Karl der Große, Friedrich der Große und Napoleon in dieser Reihe aufeinander folgten, ohne damit die

speciellen Zeitabstände zwischen den Erben zu kennen. In diesem Falle sind gewöhnlich die Geologen. Sie können durch gute Untersuchungen oft sehr scharf das Nacheinander, das Alter oder Jünger der Bildungen unterscheiden, aber nur ausnahmsweise, nur innerhalb sehr neuer Erdbildungszeiträume, und auch da meist nur annäherungsweise das: Wie alt, d. h. sie vermögen auf das relative, nicht das absolute Alter der Dinge oder der Vorgänge zu bestimmen. Dennoch wagen sie es, mit großer Zuversicht von außerordentlich großen Zeiträumen zu sprechen, von so großen, daß sie sich kaum durch faßliche Zahlenausdrücke in üblichen Zeiteinheiten verständlich lassen. Sie wagen es und sie dürfen es wagen, denn sie haben vernünftige Gründe dazu. Wenn sich auch nun für höchst wenige geologische Vorgänge eine wirkliche Zeitdauer genau bestimmen läßt, so läßt sich doch aus sehr vielen eine außerordentlich lange Dauer sicher schließen, und die aus den einzelnen Erscheinungen gezogenen Schlüsse der Art stimmen schließlich ihrer allgemeinen Natur nach alle miteinander überein, kein einziger Umstand widerspricht ihnen.
(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Le Grand Café Bazilien. So heißt ein neuerdings etablirtes großes Kaffeehaus in Paris das größte in der Welt. Es nimmt einen Flächenraum von 4.200 Metres ein. Der große Salon ist 80 Ellen lang, und 25 Ellen breit und seine große Höhe beträgt nicht weniger als 20 Ellen. Inmitten dieses gewaltigen Salons stehen 24 Billards, die nach einem neuen Modelle gefertigt und in drei Reihen angeordnet sind, mit hinreichenden Zwischenräumen für die Spielenden; die entlang den Wänden und auf den vier Galerien, zu beiden Seiten des Salons, aufgestellten Tische sind mit weich gepolsterten, samtbekleideten Divans und eben solchen Stühlen umgeben, worauf 1200 Personen bequem Platz finden können. Die äußeren und inneren Verzierungen des großartigen Etablissements sind außerordentlich geschmackvoll und reich, und die Belichtung, eben so neu als originell bezüglich der Vertheilung und Leitung des Gases, läßt nichts zu wünschen übrig — Leider aber soll dieser großartige Bau, laut einem wenige Tage nach seiner Eröffnung erlassenen Decret, einer Caserne weichen! Inreß ist sein Schöpfer bereits darauf bedacht, ein ähnliches noch großartigeres Kaffeehaus in der Nähe aufzustehen zu lassen.

* Die Hundestädte. In den „Geographischen Mittheilungen“ von Dr. A. Petermann in Gotha finden wir einen sehr lesenswerthen Aufsatz über die merkwürdige Bergschliffschaffung der „Prairie- oder Storchhund.“ Als Gewährsmann dafür wird Barlett bezeichnet, der diese Hunde und ihre Kolonien in Texas, Neumexiko, Chihuahua, Sonora und Californien beobachtet hat. Der Prairiekund dieser Länder ähnelt mehr dem grauen Eichhörnchen oder dem virginischen Murmeltier als dem gewöhnlichen Hund, ist etwa zwölf Zoll lang und hellbraun von Farbe. Barlett sagt von ihm: Die erste Colonie dieser kleinen Geschöpfe, die wir antroffen, war in Texas, nahe

bei Bradys Creek, einem Arme des östlichen Colorado. Dies war die größte, die wir je sahen, und von einer so ausgedehnten habe ich nie gehört. Drei Tage reisten wir durch diese Colonie, während welcher Zeit wir sie nicht aus dem Gesicht verloren. Ihre Wohnungen dehnten sich auf beiden Seiten, so weit unser Auge reichte, aus und ragten in hübnem Relief aus den Hügelchen hervor, die sie mit der aus ihren unterirdischen Höhlen herausgebrachten Erde aufgeworfen hatten. Einzelne genommen ist die Ausdehnung ihrer Wohnungen gewöhnlich ungefähr zehn Yards, und die Hügel enthalten jeder zwischen einer und zwei Karrenladungen Erde. Manchmal haben sie einen, dann wieder zwei Eingänge, die sich in einem Winkel von ungefähr 45 Grad senken. Bis zu welcher Tiefe sie sich erstrecken, habe ich nie in Erfahrung bringen können, und weiß nur, daß die häufigen Versuche, die Thiere durch große Mengen Wassers, das man in ihre Höhlen gießt, an die Oberfläche zu treiben, selten Erfolg gehabt haben. Ein gut gebahrter Weg erstreckt sich von dem einen dieser Hügel zu dem andern und zeigt, daß zwischen ihren Bewohnern eine nahe Freundlichkeit oder vielleicht eine Familienverbindung besteht. Wir nehmen an, daß diese Colonie oder „Hundestadt,“ wie man sie nennt, eine Längenausdehnung von wenigstens 60 Miles hatte, da wir zu jener Zeit 20 Miles den Tag zurücklegten. Was ihre Breite betrifft, so konnten wir über diese kein bestimmtes Urtheil gewinnen; aber angenommen, daß sie nur die Hälfte der Länge gehabt habe, so kann man sich eine Vorstellung von der ungeheuern Anzahl der Thiere machen, die diese sogenannte Stadt enthält.“ Dr. Petermann bemerkt dazu: „Wenn wir annehmen, daß dieser Staat sich 50 Miles in einer und 10 Miles in der andern Richtung, erstreckt, so haben wir eine Fläche von 500 Quadratmiles, und wenn wir für jede Höhle 30 Fuß oder 900 Quadratmiles annehmen, — eine starke Annahme — so würde das ungefähr 30.000 Wohnungen auf die Quadratmille oder 15 Millionen auf die 500 Miles geben. Wenn wir ferner jede dieser Wohnungen nur auf zwei dieser kleinen Geschöpfe anschlagen — die kleinste Zahl, — die man überhaupt anschlagen kann — so haben wir eine Totalsumme von 30 Millionen Einwohnern in dieser Colonie. Ich bin aber der Meinung, daß man ganz sicher ginge, wenn man vielleicht vier Thiere auf jeden Hügel rechnete.“

* Roggkassate. Aus der Roggkassate Mehl zu bereiten und aus diesem Brod zu backen, ist bereits früher versucht, allein diese Versuche scheiterten an der Bitterkeit, welche solches Brod hatte, und welche man nicht zu vernichten vermochte. Damit ward die Roggkassate aber ganz außer Acht gelassen, obgleich sie ein für viele Gewerbe vortheilhaft zu benutzendes Stärkemehl liefert. Bereits 1794 hatte Kurella ein bitteres Stärkemehl aus der Roggkassate bereitet, zu dessen Entbitterung er sieben Wochen nöthig hatte. Da nahm der Geh. Secretair Klose in Berlin die Sache in neuerer Zeit wieder auf und seinen vielfach angestellten Versuchen gelang es, bessere Erfolge zu erzielen. Klose war so glücklich, in diesem Jahre aus der Roggkassate ein gutes weißes Mehl von geringer Bitterkeit zu gewinnen, das sich nach kurzer Behandlung, um ihm die Bitterkeit zu entziehen, trefflich zu Brod verbacken läßt. Eine wichtige Rolle ist aber das Roggkassatenmehl dadurch zu spielen berechtigt, weil sich aus demselben treffliche Schlichte für Weber, Kleister für Buchbinder, Tapezierer, Papierfabrikanten, Karten- und Oblatenmacher herstellen läßt, der noch die besonderen Vorzüge vor dem gewöhnlichen Kleister hat, daß er nicht in Säure

übergeht und mithin nie seine Klebkraft verliert, daß er nicht von Insekten angegriffen wird, ja selbst dieselben vertilgt und bedeutend wohlfeiler ist, da die Koffkastanie bis jetzt fast gar keinen Werth hat. Als Schlichte benützt, gewährt der Koffkastanienkleister den Vortheil, daß er sehr langsam trocknet und sehr geschmeidig ist. Klose gelang es auch, die übrigen Theile der Kastanie zu verschiedenen industriellen Stoffen zuzubereiten. Aus der Kernschale macht er ein schönes Schwarz zum Karten- und Buchdruck, aus der Kapsel der Frucht gewann er durch Verbrennen eine zu Fäulnis vorzüglichliche Asche, aus der Kastanie selbst eine dauerhafte vom Gelben bis in's tiefste Braun gehende Farbe. Außerdem eignet sich nach Klose's Versuchen die Kastanie sehr gut dazu, um jeder andern mineralischen Farbe

Halbarkeit zu verleihen. Endlich stellt Klose aus der Koffkastanie auch einen Extrakt her, der wegen des darin enthaltenen Gerbstoffes sich vortheilhaft zum Waschen, vorzüglich von Wollzeugen eignet. Dieser Extrakt soll der marseiller Seife nichts nachgeben. Im Jahre 1853 gewann Klose aus dem Mehl der Koffkastanie einen fuselfreien Spiritus, der nach der Destillation 87 Proz. hielt. — Der Nutzen der Kastanie stellt sich hier nach auf das entschieden Vortheilhafteste heraus, er dürfte aber gerade in Anbetracht der jetzigen hohen Getreidpreise um ein Bedeutendes gewinnen, und es wird bald die Zeit kommen wo die Koffkastanie allgemein einem nützlichen Zwecke dient als zum Spielzeug der Kinder.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Sonntag den 21. Novbr.
Vormitt. 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für das unterzeichnete Gericht pro 1856 im ungefähren Betrage von 50 Rieß Kanztel und 135 Rieß Konzept Papier, soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 1. Dezember d. Vormitt. 11 Uhr

vor Herrn Canalei-Direktor Nicks im hiesigen Landhause anberaunt wese, im Bureau V die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. Gränze g. den 15. Novbr. 1855.

Königliches Kreis-Gericht.

Freiwillige Subhastation.
Königliches Kreis-Gericht
 II. Abteilung zu Gränberg.

Das zum Nachlaß der Tuchmacher Carl Samuel Nicolaischen Eheleute gehörige Wohnhaus Nr. 328 im IVten Viertel hier selbst, gerichtlich auf 528 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, wird in termino

den 5. Januar 1856.
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause subhastirt. Taxe und Kaufbedingungen sind im Bureau V einzusehen.

Der vierjährige Thomas resp. Christmann zu Deutsch-Wartenberg wird **Dienstag den 18. Dezember** gehalten werden. (245)

Von der Frankfurter Messe retour- nirt, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß mein Waaren-Lager mit den neuesten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt ist und empfehle solche unter Zuzücherung der billigsten Preise.

M. Jaffe's sel. Wwe.

Frischen asrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, Brat-Nal, Sardines & Thuille, Emmenth., Schweizer, Holländ., Limburger, grünen Käu- ter-, Sahnen- und Parmesan-Käse, so wie ital. Maronen empfiehlt

E. Th. Franke.

Eine neue Sendung billiger **Winter-Mäntel** für Damen empfehle und empfehle
M. Sachs.

Kinderspiele.

Bei **W. Levynohn** in Gränberg in den drei Bergen ist zu haben:

Winternis, Karl, Prof. Lesespiel. Mit 100 Buchstaben auf Kartenpapier, 19 Lesetafeln, 1 Vorlegetafel und 1/2 Bogen Text. 8. Aufl. Wien, Lechner's Universitätsbuchhandlung. 16 Sgr., colorirte Ausgabe 1 Thlr.

— Dasselbe ungarisch zu denselben Preisen.

— **Schreibspiel.** Mit 100 Buchstaben auf Kartenpapier, 17 Vorlegetafeln 1 elastischen Schreibtafel, 1 Blei- und Luftpfeinstift, 2 Schreibbüchlein und 2 1/2 Bogen Text. 1 Thlr. 10 Sgr.

— **Rechnenspiel.** Mit 50 Zifferkarten, 9 Vorlegetafeln und 2 1/2 Bogen Text. 16 Sgr., feine Ausgabe 1 Thlr.

— **Länderspiel.** Eine Zusammenlegkarte von Europa im Farben- druck. (Höchst sinnreiche, mit einem Privilegium geschützte Erfindung.) 2 1/2 Bogen Text. 1 Thlr. 10 Sgr.

— **Kaiserspiel.** 54 Karten in 8. mit den Bildnissen aller deutschen Kaiser und 60 kleinen Lebensbeschreibungen im eleganten Etui und 2 1/2 Bogen Text. 1 Thlr. In zwei Farben 2 Thlr. Prachtvoll colorirt 3 Thlr. 10 Sgr.

Mit Hilfe dieser Spiele kann man die Kinder lesen, schreiben und rechnen lehren, und ihrem Gedächtnisse ein gut Theil Geographie und Geschichte für alle Zeiten einprägen.

Winter-Stoffe für Herren,

die feinsten und nobelsten Sachen, erlaube ich mir, der geneigten Beachtung hierdurch angelegentlichst zu empfehlen.

M. Sachs.

Mit der nächsten Freitag den 23. d. M. im Künzelschen Königs-
 laale stattfindenden außerordent-
 lichen Versammlung des Gewerbe-
 und Garten-Vereines ist Tanz-Ver-
 bänden, weshalb auch die geehrten
 Damen zu zahlreicher Theilnahme hier-
 mit freundlichst eingeladen werden. Das
 Entrée für Mitglieder und deren resp.
 weibliche Angehörige ist bekannt. Gäste
 können nur durch Mitglieder einge-
 führt werden und ist für jeden Gast
 ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. zu zah-
 len. Noch machen wir darauf auf-
 merksam, daß jeder Herr, der nicht
 seine in diesen Tagen erhaltene Mit-
 gliedskarte an der Kasse vorzeigt, als
 Gast betrachtet werden muß. Anfang
 Abends 7/8 Uhr.

Die vierte Section.

Während des Balles wird in den
 oberen Zimmern ein Büffet mit kal-
 ten Speisen aufgestellt sein. Bestellun-
 gen auf warmes Abendbrot er-
 bitte mir Tags vorher.

H. Künzel.

**Auction
 der Vorschuß-Anstalt.**

Dienstag den 27. d. M., von
 früh 9 Uhr an, werden im Saale
 des Herrn Kaufmann Borch, Ober-
 kräße, folgende bei der Vorschuß An-
 stalt verfallene Pfänder unter No.
 437. 958. 5025. 36. 274. 321. 60.
 614. 47. 49. 51. 52. 59. 60. 68. 90.
 97. 98. 99. 706. 7. 14. 17. 18.
 20. 37. 38. 40. 44. 45. 50. 55. 73.
 81. 83. 85. 800. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
 13. 14. 17. 18. 26. 31. 41. 43. 49.
 50. 56. 75. 83. 88. 906. 7. 12. 21.
 22. 28. 41. 48. 55. 79. 82. 87. 90.
 6002. 7. 8. 17. 48. 52. 53. 64. 73.
 76. 80. 86. 90 und 93, bestehend aus
 Winter-Kleidungsstücken, Betten und
 Kupfer gegen gleich baare Zahlung
 öffentlich verkauft.

Die Vorschuß-Anstalt.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst
 anzuzeigen, daß der Tanz-Unterricht
 begonnen hat. Alle Diejenigen, welche
 sich Theil zu nehmen und die neueren
 Tänze zu erlernen wünschen, wollen
 sich in meiner Wohnung, im Neulichen
 Hause, melden.

Wesletier.

**Den Empfang meiner neuen Maß-
 Waaren erlaube ich mir hierdurch erge-
 benst anzuzeigen. Robert Schüller.**

Neue Mode-Waaren für Damen

brachte von der Frankfurter Messe und empfiehlt denselben zur geneigten An-
 sicht und Auswahl
M. Sachs.

**Sonntag den 25. November -
 fällt aus
 Kränzchen-Verein.**

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
 schluß verschied in der Nacht zum 15
 dieses mein geliebter Gatte, der Kauf-
 mann **Hermann Sabersky** im
 59ten Lebensjahre, nach 6wöchentlichen
 schweren Leiden, sanft und Gott erge-
 ben. Wer den Verbliebenen kannte,
 wird meinen Schmerz zu würdigen
 wissen, und mir stille Theilnahme nicht
 versagen. Für die vielen Beweise von
 Anhänglichkeit während der Beerdigung
 sage ich meinen herzlichsten Dank, möge
 der Allgütige Jeden vor gleichem Leid
 bewahren.

**Grünberg, den 18. Novbr. 1855.
 Friederike Sabersky.**

Ein Umhlagetuch ist gefunden wor-
 den und kann gegen Erstattung der In-
 sertionsgebühren in Empfang genom-
 men werden beim

Händler Grünwald.

Photogene-Lampen

aus der besten Fabrik, die sich durch
 helles Brennen besonders auszeichnen,
 empfiehlt billigst

M. Jaffe's sel. Wwe.

Ein leichter, zweispänniger, mit Leder-
 bedeckter Bauwagen steht billig zum
 Verkauf beim

Schmied Tschierschke.

**Stearin-Lichte, billigst, empfiehlt
 Rudolph Guhn.**

Ein großer Färbekessel, 1 Schraub-
 stoß, 2 Wäschrollen, einige Kadberrn,
 2 eiserne Ofen, mehrere Federbetten und
 eine große Auswahl Kleidungsstücke sind
 zu verkaufen beim

Händler Grünwald.

Alle Sorten Tuschkasten, sowie
**Gold- und Silbermuscheln, Vin-
 sel und Reißzwecken bei
 W. Lehnjahn**

Kirchliche Nachrichten.

Getraute.
 Den 20. Novbr. Daheim Carl Josef
 Scholz, mit Jgr. Ernest. Henr. Wölk.

Gestorbene.
 Den 14. Novbr. Leuchtermeister Friedr.
 Berg, 76 J. 1 M., (Alterschwäche.) Den
 16. Tagearb. Joh. Wilh. Kaiser, 57 J. 25 Z.
 (Fieberkrankheit.) Drechslermstr. Joh. Heinrich
 Spielberg, 78 J. 5 M. 1. Z. (Alterschwäche.)
 Den 17. Des Häusler Joh. Christ. Barreia
 zu Kühnau Ehefrau, Anna Elisabeth, geb. Horst,
 66 J. 4 M. 27 Z., (Unterleibsrantheit.) Den
 18. Des Schuhmachermeister Friedr. Kurth zu
 Sagan Witwe, Dorothea, geb. Lorge 69 J. 2 M.,
 (Lungenlähmung.) Den 19. Häusler Joh.
 Georg. Becker zu Kramppe, 77 J. 5 M. 3 Z.,
 (Alterschwäche.) Den 20. Tabackspinnmeister.
 Friedr. Wilh. Meißner Sohn, Friedr. Theod. Rod.
 20 J. 11 M., (Rückenmarkleiden.)

Vottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 25. Sonntage nach Trinitatis.)
 (Köthenfeier.)

Vormittagspr. Hr. Super. u. Pastor pr. Wolff.
 Nachmittagspred. Herr Kandidat Sattler.

Marktpreise.

Nach Meas. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 9. Nov.					Schwiebas, d. 10. Novr.					Wörlitz, d. 10. Novbr.							
	Höcher	Br.	Nieder.	Preis	thl.	gr.	pf.	thl.	gr.	pf.	Höcher	Br.	Nieder.	Preis	thl.	gr.	pf.	
Weizen	4	25	-	4	20	-	4	15	-	3	22	0	5	10	-	4	7	6
Roggen	3	22	6	3	18	8	3	10	-	3	6	-	3	27	8	3	17	8
Weizen groß	2	17	8	2	13	-	-	-	-	-	-	-	2	20	-	2	18	3
kleine	2	7	-	2	5	-	2	6	-	2	3	-	-	-	-	-	-	-
Gater	1	17	-	1	15	-	1	10	-	1	16	-	1	12	0	1	8	9
Erbsen	4	2	-	4	-	-	3	15	-	-	-	-	3	25	-	3	20	-
Gerste	2	22	8	2	17	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Knospeln	1	6	-	1	2	-	25	-	-	22	-	-	-	-	-	-	24	-
Gen. d. Sic.	-	19	-	-	17	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stroh d. Sch.	7	-	-	6	15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-